

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 23=43 (1877)

Heft: 7

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXIII. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLIII. Jahrgang.

Basel.

17. Februar 1877.

Nr. 7.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.
Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Major von Egger.

Inhalt: Der russische Angriff und die türkische Vertheidigung. — Fußkranke Mannschaften. — Unsere Waffenfabrikation. — Eidgenossenschaft: Bundesstadt: Der Bundesrath zur Zürcher Waffenplatzfrage. Verordnung betreffend die Förderung des freiwilligen Schießens. Zulassung von Offiziersbildungsschülern zu einem zweiten Examen. Munitionsverkauf. Zürich: Die Offiziersgesellschaft zur Waffenplatzfrage. — Ausland: Oesterreich: Verordnungs Ruinen. Uchatius-Geschütze. — Verschiedenes: Lebenslauf eines Pferdes.

Der russische Angriff und die türkische Vertheidigung.

Militärische Studie aus der Gegenwart unter Benutzung der besten Quellen und zuverlässiger Mittheilungen
von J. von Scriba.

Einleitung.

Der Krieg, zunächst localisirt zwischen Rußland und der Türkei, steht unabweisbar vor der Thür; sein Ausbruch, nur noch eine Frage der Zeit und Umstände, scheint nach der soeben (am 20. Januar) bekannt gewordenen einstimmigen Erklärung des türkischen Ministerraths: lieber den Tod, als Entehrung zu wollen, gegen das Ultimatum der auf der Konferenz zu Konstantinopel vertretenen Mächte sich nicht allzulange mehr verzögern zu können.

Die Frage, ob Krieg, ob Frieden im Orient — in Europa — herrschen werde, hat die Gemüther zu lange in einer fast fieberhaften Spannung gehalten, als daß ihre Lösung nicht mit Recht gebieterisch gefordert werden dürfte.

Nicht allein die innere Lage der zunächst beteiligten Staaten, Rußland und die Türkei, ist eine geradezu unerträgliche geworden, denn überall in diesen Ländern stockt der Handel, leidet die Industrie und erstirbt das gesellschaftliche Leben unter dem Drucke des auf ihm lastenden Zustandes der Ungewißheit, sondern auch auf ganz Europa drückt die unglückliche orientalische Verwickelung wie ein schwerer Alp. Solche Verhältnisse, die jede gedeihliche Entwicklung von Handel und Wandel überall verhindern, jeden Aufschwung industrieller Thätigkeit unmöglich machen und damit einen Zustand herbeiführen, der auf die Länge die Schädigung des Nationalwohlstandes, auch der zunächst beim Kampfe nicht beteiligten Nationen, mit sich bringt, können und dürfen nicht mehr lange andauern. — Eine Entscheidung in einer oder anderen Weise, mag die

kriegerische Begeisterung Rußlands verfliegen sein oder nicht, muß recht bald erfolgen, um einer kritischen Lage ein Ende zu machen, die — wenn länger andauernd — in wirtschaftlicher Beziehung den Nationen tiefe Wunde schlagen wird.

Wir stehen also am Beginne der Aktion, Rußland ist an der äußersten Grenze seiner Mäßigung bei der Verwendung für fremde Interessen angelangt und wird nun im eigenen Interesse klar und deutlich sprechen müssen, die Türkei hat darauf nur die eine Antwort „Non possumus“, Deutschland darf den Wirren ebenfalls nicht in ruhiger Geduld zuschauen, denn sein Handel nach dem Orient liegt gänzlich darnieder, und die Verluste, die bis jetzt schon dem deutschen National-Vermögen bereitet sind, lassen sich nach vielen Millionen von Mark berechnen, Oesterreich ist wohl bei den Vorgängen auf der Balkan-Halbinsel, nächst Rußland, am meisten direkt interessirt, es darf in Zukunft die Dinge nicht mehr so leicht nehmen, als es bislang gethan hat, die panslawistischen Wühlereien bringen dem Kaiserstaate ernste Gefahren, sie müssen mit allen Mitteln unterdrückt werden und verschiedene Maßnahmen deuten darauf hin, daß die österreichische Regierung gewillt ist, auch ihrerseits dem beständigen Hin- und Herschwanken und der peinigenden und gefährlichen Ungewißheit ein Ende zu machen; England zieht sich in offensibler Weise auf der Konferenz von der Türkei zurück, um sie im Geheimen nur desto mehr zu unterstützen und zum hartnäckigsten Widerstand gegen Rußland zu ermuntern, liegt doch ein offener Bruch und ein vollständiger Krieg zwischen Rußland und der hohen Pforte in seinem allergrößten Interesse, wenn es selbst nicht offen auf der großen Weltbühne mitspielen will oder kann; Italien endlich wartet mit Sehnsucht auf eine Aenderung des status quo, es möchte sich gar zu leicht wieder die Gelegenheit